



Prof. Dr. phil. Herbert Scheithauer

Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft  
und Angewandte  
Entwicklungspsychologie



## Seminar

- LV 12-526
- Entwicklungswissenschaft I:  
Biopsychosoziale Grundlagen der  
Entwicklung



## Thema:

Was ist Entwicklung?



## Definition

„Die Entwicklungspsychologie befasst sich mit Zeit überdauernden und nachhaltigen quantitativen und strukturellen Veränderungen von Merkmalen und Prozessen, die auf die Zeitdimension des gesamten individuellen Lebensverlaufes bezogen werden können, die vielfach aufeinander aufbauen, in der Regel geordnet stattfinden und einer gesetzmäßigen ‚Entwicklungslogik‘ entsprechen.“

(Preiser, 2003, S. 150)



## 4 Merkmale Entwicklungspsychologie

- Veränderungen, bezogen auf die Zeitdimension Lebensalter.
- Veränderungen, die nachhaltige Auswirkungen auf Lebensverlauf haben.
- Kontinuität von Entwicklungsprozessen.
- Stabilität/Stagnation von Entwicklungsprozessen.

2

(Oerter & Montada, 2002)



## Positionenspiel

**Welche Theorien können  
herangezogen werden, um  
Entwicklung zu erklären?**

3



## Entwicklungstheorien

- Reife-/endogenistische Theorien
- Umwelt-/exogenistische Theorien

4



## endogenistische Theorien

- Reifetheorien: Entwicklungsprozess weitgehend durch genetische Anlagen bestimmt
- Reifung = Vorgänge, die spontan aufgrund innerer Wachstumsimpulse einsetzen
- Bildlich: Mensch reift heran, wie eine Pflanze



5



## endogenistische Theorien

- Entwicklung erfolgt aus „sich heraus“
- Fähigkeiten und Fertigkeiten werden in eng umgrenzten Zeiträumen erworben
- Entwicklung verläuft in Phasen/Stufen, die aufeinander folgen
- verspätete Entwicklung gefährdet weitere Entwicklung in späteren Lebensphasen
- Ziel: sogen. Reife, dann Stabilität und Stagnation/Rückgang

6



## Umwelt-/exogenistische Theorien

- Äußere Einflüsse haben größere Bedeutung
- Entwicklung = Funktion des Lernens
- Behaviorismus: „Was wir als Ontogenese des Verhaltens ansehen, kann letztlich als Folge der Verstärkung [als wichtiges Lernprinzip] angesehen werden.“ (Skinner, 1966)

7



## exogenistische Theorien

- Entwicklung als Kette von Erfahrungen und Lernergebnissen
- Entwicklung als reziproke Beziehung zwischen Individuum und Umwelt
- Zunehmend wird differenzierteres Verhaltensrepertoire erworben
- Lifespan Development (Lernen endet nie)
- Unterschiedlichkeit der einwirkenden Umweltstimuli führt zu differenziellen Entwicklungsverläufen

8



## Entwicklungstheorien

- Reife-/endogenistische Theorien
- Umwelt-/exogenistische Theorien

9



## endogenistische Theorien

- Reifetheorien: Entwicklungsprozess weitgehend durch genetische Anlagen bestimmt
- Reifung = Vorgänge, die spontan aufgrund innerer Wachstumsimpulse einsetzen
- Bildlich: Mensch reift heran, wie eine Pflanze



10



## endogenistische Theorien

- Entwicklung erfolgt aus „sich heraus“
- Fähigkeiten und Fertigkeiten werden in eng umgrenzten Zeiträumen erworben
- Entwicklung verläuft in Phasen/Stufen, die aufeinander folgen
- verspätete Entwicklung gefährdet weitere Entwicklung in späteren Lebensphasen
- Ziel: sogen. Reife, dann Stabilität und Stagnation/Rückgang

11



## endogenistische Theorien: Kritik

- hyperplastische Phasen = besondere Günstigkeit für Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Spracherwerb)  
**aber:** es gibt erfolgreiche Spätentwickler
- Phase der Stabilität?????
- Entwicklungspsychologie der Lebensspanne: im Alter nicht Abbau von Funktionen, sondern eine andere Form der Entwicklung

12



## Umwelt-/exogenistische Theorien

- Äußere Einflüsse haben größere Bedeutung
- Entwicklung = Funktion des Lernens
- Behaviorismus: „Was wir als Ontogenese des Verhaltens ansehen, kann letztlich als Folge der Verstärkung [als wichtiges Lernprinzip] angesehen werden.“ (Skinner, 1966)

13



## exogenistische Theorien

- Entwicklung als Kette von Erfahrungen und Lernergebnissen
- Entwicklung als reziproke Beziehung zwischen Individuum und Umwelt
- Zunehmend wird differenzierteres Verhaltensrepertoire erworben
- Lifespan Development (Lernen endet nie)
- Unterschiedlichkeit der einwirkenden Umweltstimuli führt zu differenziellen Entwicklungsverläufen

14



## exogenistische Theorien: Kritik

- Lernen und Entwicklung nicht dasselbe
- Entwicklungssprünge???
- Entwicklungsverläufe nicht in dem Maße differenziert, wie erwartet

15



## Entwicklungstheorien

- Reife-/endogenistische Theorien
- Umwelt-/exogenistische Theorien
- Interaktions-/Transaktionsmodelle

16



## Interaktions-/Transaktionsmodelle

### bio-psycho-soziale Sichtweise:

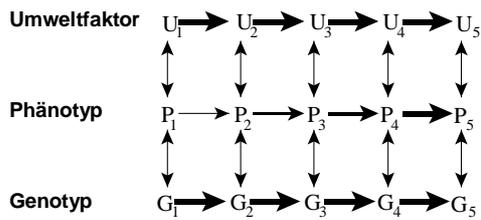
- Individuen entwickeln sich ganzheitlich
- Entwicklung schreitet auf allen Ebenen gleichzeitig voran
- Wechselwirkungsprozesse der Ebenen

17



## Interaktions-/Transaktionsmodelle

### Transaktionsmodell nach Sameroff



18



## Entwicklung: traditionelle Annahmen

- Verläuft in Richtung eines definierbaren Entwicklungszustandes
- Zustand = höherwertiger als vorangegangener
- Er ist unumkehrbar
- Entwicklung = qualitative/strukturelle Veränderung
- Frühere Schritte = Voraussetzung für spätere
- Entwicklung = Lebensalter verbunden (z.B. bzgl. Entwicklungsaufgaben)
- Erfolgt universell (d.h. nicht kulturgebunden)

19



## Entwicklung: Kritik an traditionellen Annahmen

- kein eindeutiger Endzustand von Entwicklung
- Gesellschaftliche, weltanschauliche und individuelle Wertvorstellungen entscheiden, ob Entwicklungszustand hoch-/minderwertig
- Zu jedem Zeitpunkt: Gewinne und Verluste

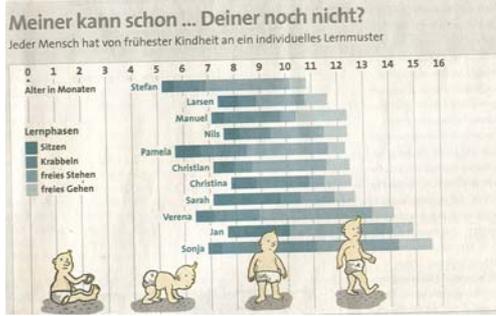
20



## Entwicklung: Kritik an traditionellen Annahmen

- qualitative + quantitative Veränderungen
- Entwicklungen bauen nicht immer systematisch auf vorangehende auf
- Entwicklungen auch abhängig von kritischen Lebensereignissen
- Kulturspezifische Entwicklungsprozesse
- Festgelegter Reifungsplan existiert nicht

21



Zeit-Grafik  
(Nr. 48, 2002)  
nach GEO-  
Wissen

22

## Menschenmodelle

- Mensch = passives Wesen („tabula rasa“)
- z.B. John Locke (17. Jahrhundert)
- Gegenposition: Mensch = aktiver Gestalter



23

## Menschenmodelle

- Mensch = von Natur aus „böse“
- Aufgabe Erziehung: ursprünglich destruktiven in einen sozial verträglichen Menschen wandeln
- z.B. Thomas Hobbes (17. Jahrhundert)



24

## Menschenmodelle

- Mensch = kommt „gut“ zur Welt
- Aufgabe der Erziehung: ursprüngliche Güte erhalten
- z.B. Jean-Jacques Rousseau (18. Jahrhundert)



25



## Menschenmodelle

---

- Mode-/Zeittrends (Zeitgeist): umgeben uns, ohne expliziert gemacht zu werden
- Menschenbilder müssen bewusst gemacht werden!

26



## Phasen-/Stufenmodelle

---

- Piaget's Theorie der kognitiven Entwicklung
- Erikson's Theorie der psychosozialen Entwicklung
- Havighurst's Theorie der Entwicklungsaufgaben
- Kohlbergs Theorie der moralischen Entwicklung

27



## Grundprinzipien Stufenmodelle

---

### **Anpassung und Adaptation:**

Lebewesen passen sich ihrer Umwelt an, aber Menschen passen auch ihre Umwelt der eigenen Person an

### **Kognitive Ordnung und Organisation:**

In der Umwelt sind Regelmäßigkeiten erkennbar; Erkennen bestehender Ordnungen = Organisation

### **Differenzierung und Integration:**

Erfahrungen führen zu einer Neuorganisation der bestehenden Organisation. Es folgen Differenzierung und eine Integration in die bestehende Organisation

28



## Orthogenetisches Prinzip (Werner)

---

Entwicklung schreitet immer von einem Zustand relativer Globalität und Mangel an Differenziertheit zu einem Zustand zunehmender Differenzierung und hierarchischer Integration

29



## Orthogenetisches Prinzip (Werner)

Entwicklung =

- Differenzierung
- Spezifizierung
- Zentralisierung
- Hierarchische Integration
- Spiralität

30



## Entwicklungsaufgaben

Entwicklungsaufgabe = Aufgabe, die sich in einer bestimmten Lebensphase des Individuums stellt. Die erfolgreiche Bewältigung führt zu Glück und Erfolg, Versagen hingegen macht das Individuum unglücklich. Eine erfolgreiche Bewältigung/Auseinandersetzung mit Entwicklungsaufgaben macht eine weiterhin angepasste, positive Entwicklung wahrscheinlicher.

Havighurst (1982)

31



## Entwicklungsaufgaben I

**Säuglings-/Kleinkindalter:** (0-2 J.) Physiologische Regulation

- Aufbau einer effektiven Bindung
- Erfolgreiche Exploration

**Frühe Kindheit:** (2-4 J.) Individuation (zunehmende Autonomie)

- Kontakt zu Gleichaltrigen (Kindergarten)
- Geschlechtsrollenidentifikation

**Kindheit und frühes Schulalter:** (5-7 J.) Einschulung

- Geschlechtsrollenidentifikation
- Spiel in Gruppen

32



## Entwicklungsaufgaben II

**Mittleres Schulalter:** (8-12 J.) Soziale Kooperation

- Erwerb der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben)
- Erreichen persönlicher Unabhängigkeit

**Adoleszenz:** (13-17 J.) Körperliche Reifung

- Gemeinschaft mit Gleichaltrigen
- Heterosexuelle Beziehungen
- Zunehmende Autonomie von den Eltern

33



... bis zum nächsten Mal!

---

